



Russische Fahr- und tragbare, Gulaschkononen auf dem Marsch.

Mus Georges Ohnet's Kriegsgebuch.

Zucken ist eine dritte Auflage des Kriegsgebüchens von Georges Ohnet erschienen. Sie wird — in den Monaten November und Dezember geschrieben — vorzüglich die letzte sein, denn, wie der Verleger schreibt, hat die Natur von Ohnet's Leben so viel gefordert, daß der Verfasser das Werk erst nach dem Siege erziehen lassen wird, wie er sich ausdrückt, in einem Zeitpunkt, wenn das Recht, frei zu schreiben, wiederhergestellt sein wird in unserem heillosen Orientkrieg.

Wie schon in den früheren Heften, hat Ohnet auch in diesem an gewissen Vorzügen einiges ausbessert: Zeit und Ort hat er sich zu Paris zu setzen lassen, und hat sich das Bild der Stadt, der Truppen und leistungsfähigen Zeit unserer Bevölkerung botte sich mit einiger Beschleunigung Ende August entfernt. Die Abreise der Regierung war das Signal einer außerordentlichen Nacht. Ich habe diese Abwanderung in allerer stiller Dunkelheit geschildert. Zum weiteren Zweck, als der Beginn der Schützen und die Wiedereröffnung der Geschütze erfolgt war, der Feind endlich in einer gewissen Entfernung festgehalten schien, entflohen sich unsere Truppen wieder, ihre Winterquartiere zu beziehen. Sie brachten ihre besseren Hälften mit. Und endlich überarbeitete sich das Aussehen der Frauen. Was der Erzähler seinen ihre Toiletten, ihre Frisuren ganz anders als wir es zu sehen gewohnt waren. Es machte den Eindruck, als habe man uns — unsere Stadt angesehen.

Wir beginnen uns jetzt wieder einzufinden. Aber der erste Moment war unangenehm. Nicht, daß diese Damen nicht reizend wären, aber sie haben erhabene Würde, weniger charakteristisch als jene, die wir in ersten Stunden zu sehen gewohnt waren. Wir sehen uns wirklich ein wenig nach diesen ersten Stunden zurück. Etwas zuviel geschäftliche Kleider, die den Strumpf sehen lassen, in einer so kalten Jahreszeit, als daß es nicht eine eigenartige Revolution scheint. Etwas zuviel aufwändige Äußerungen für eine so düstere Zeit! Ihr soltet entgegen etwas nachdenken, meine geschätzten Lesenden, die ihr vielleicht noch ganz nicht wißt, daß wir Krieg haben. Ihr habt die Schreden nicht gesehen, ihr wißt nur von der Stunde des Entschlusses, die eure solche Mysterie herabzuleiten, und in der Entfernung habt ihr die Kenntnis der Gefahr verloren, in der ihr euch gerade befindet. Vielleicht habt ihr an den Ufern der Strömung, wo ihr so viel Aufbruch gesehen und so viel einfühlsame Männer mit lächelndem Mund, geknabert, daß eine Blumensträußchen im Norden und im Osten gewohnt. Vielleicht, meine Damen, verleiht euch in erste Frauen, nehmt den Schein von Würde an, der notwendig zu eurer mit dem Schicksal verknüpften Klagen und euren kühnsten geküßelten Haar passen wird. Wenn schließt sich, der Tod geht nun und an den Stufen der Straße kommt ihr genug Frauen, alte und junge, in Schauern gekleidet. Ihr seid nicht hübsch, aber ihr seid leidenschaftlich. Denn alle Tage beim Aufbruch an das Unglück Frankreichs und ihr werdet bald in den Ton verfallen, der sich gehört.

Einem breiten Raum in Ohnet's Aufzeichnungen nehmen auch hier wieder keine Ausfälle gegen Deutschland ein. Was er schreibt, ist teils von

einer ungläublichen Mut, teils von einer getragenen fächerförmigen Abnahme. Er schreibt u. a.:
 „Die Untätigkeit der deutschen Arme bildet das Gerüchten aller Welt. Sie es doch nicht die Stabilität, die die Mauthallen der Schiffe fehlt. Die Schlachten der „Eindeckung“, „Geben“ und „Breslau“ beweisen es. Man muß den Feinden Gerechtigkeit widerfahren lassen. Der Kommandant der „Eindeckung“ hat sich als glänzender Krieger erwiesen, indem er dem Feinde soviel Schaden als möglich zufügte und in ersterer Stelle den englischen Handel beunruhigte, dem er für 50 Millionen Verluste beibrachte. Vom deutschen Standpunkt verdient er das größte Lob.“

Die Zeitungen von jenseits des Rheins behaupten, daß der Feind mit Frankreich gleichzeitig für die Armeen das Signal der Befreiung war, die längst nur mehr

Gegenstände und Kleider tragen werden — mabe in Germanen. Recht ist. Das wird der Witz eines unserer Mache sein! Und dann ist es notwendig, sich nach dem Gesandten seines Landes anzusehen. Eine schöne Toilette von Rosin oder Douce, ein reizender Hut von Stroh oder Heuburg sind nur für die feinen, geschmeidigen, eleganten Französinen! ...“

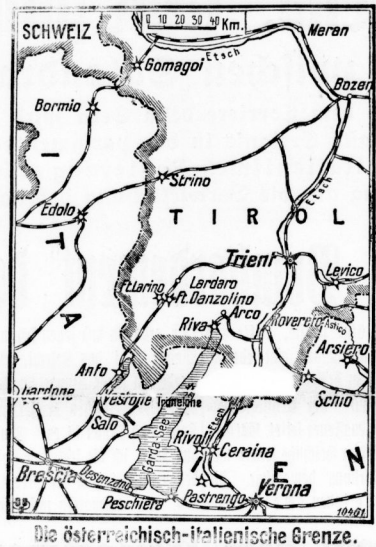
Ein außerordentliches Ereignis zeigt in offener Seele die Geschicklichkeit der deutschen Truppen in Paris, trotz aller Polizeimaßnahmen, administrativen Bestimmungen und der Vorhüt der Behörden. Ein Herr der Gesellschaft, der Marquis de M... , sah sich auf einem Spaziergang plötzlich taup vor einem früheren deutschen Militärtratte, welcher eine Stunde lang in französischer Sprache war, zur Zeit seiner Äußerung: Baron Schwarzkopfen ??, Belgier Baron prolat



Yuan Shikai, der Präsident der Republik China, Graf Deuma, der japanische Ministerpräsident.

surat, als er den Marquis M... , sah, den er sehr gut kannte, da er oft in der Seine-Galons getroffen hatte. Marquis M... , war er erkannt, daß er Herr von Schwarzkopfen, nicht an dem Grasen saße und Soldat den Spion? tief, sondern ihn entkommen ließ. Doch vier Monaten Krieg, die uns die geschicktesten Geschäfte unserer methodisch und unerschütterlich gewordenen Gegner, um uns einzufangen und zu vernichten, zeigten, ließ ihr forschen noch angelegt. Ein preussischer General passierte in untern Straßen auf untern Boulevard, den Tod in der Hand, beobachtet andere Verteidigungsmittel, hielt untern Mute den Ritus, lebt unter Leben und berietet dem deutschen Generalstab all das, was wir fühlen an Schwäche oder Energie ...“

Interessant ist, wie sehr Ohnet für die Königin von Belgien schwärmt. In deren Werten doch rein deutsches Mut nicht. Man sieht jetzt im Auslande unter den aktuellen Anstaltsarbeiten, unter Photographien der Männer des Tages ein Bild, das den König und die Königin der Belgier mit ihren Kindern darstellt. Ein reizendes Porträt einer edlen und glücklichen Familie. Der Krieg ist wie ein Meer von Glanzen und Mut über Belgien dahingefahren. Was wurde aus dieser Familie? Wir leben nicht mehr im Bettler der großen Kriege, in denen die Damen der Fronde während der Schlachten totstellten und als schöne Magdalen in der Mitte der Geschloren ihrer Arbeiter dahingelappten. Der große Kampf würde nicht mehr den Schlingengraben unter Molinbegleitung vor Verdun öffnen. Die militärische Aktion hat unerschütterliche Formen angenommen und ist in einer Weise beschaffen, daß jene, die von dem Felde des Gemetzels zurückgeführt, einbrüche mitbringen, die in der Nacht alles, was sich denken läßt, überdauern. Alles brennt, alles vergeht, alles ist rot von Feuer und Blut. Es ist ein brechender Strich! Und diese junge Königin Elisabeth, hart, fäustlerisch angehaucht, ertragen in der mollenen Luft eines herrlichen Heims, täglich bananencant an ihrer Hauptstadt durch eine barbarische Amation, hat nicht einen Moment gespart, sich den Schreden dieses erbarmungslosen Krieges auszuliefern. Sie hat ihre Kinder nach England geschickt, um sie vor den Bomben der „Lützen“ und den Schreden von Ghent zu schützen! „Denn, übersteht, daß ihre Pflicht sei, ging sie hin und letzte tapfer unter den Soldaten, an der Seite des Königs, des edlen und ritterlichen Albert, und teilte die Gefahren und seinen Ruhm. Es ist etwas herrliches um die Zufälligkeit dieser jungen Königin, welche dieselben Leiden wie ihr Volk erduldet, will und die auf dem Felde des Feils dahingefahren, der morgen der Weg zum Siege sein wird. Sie hat die Feinde in ihrem Lande überhandeln, wo ihr Thron wankt, inmitten der Ruinen des Vaterlandes angelegte, ist ganz Ergebung, ganz Aufopferung. Auf die Stufe der Frau und der Mutter, die mit Tränen für ihre Retter. Niemals hat sich in einem Moment von tragischem Schrecken eine edlere und rührender Gehalt den erlesenen Werten der Menschheit gezeigt.“



Bismarck
 Jubiläumswerk zum 100. Geburtstag.

Bismarck's Leben und Taten. Eine dauernde Erinnerung für jede deutsche Familie an seinem 100. Geburtstag am 1. April 1915. Prachtwerk auf Kundendruckpapier in Großformat 28,5 x 34 cm., herausgegeben von Dr. Erwin Reimer, mit 250 Vollbildern und Centrifurteilungen nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Reinhold Beggs, W. Camphausen, R. Bildbrandt, H. Becker, Fr. v. Lenbach, L. Pfeiffer, C. Rodding, R. v. Werner u. a.

Ein prägnantes, billiges Gedenkwerk in künstlerischem Einband.

Preis 3 Mark

Brug durch:
General-Anzeiger
 für Halle und die Provinz Sachsen.

Verjand nach auswärts nur gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 60 Pfg. Nur ein Paket gehen drei Exemplare.

Für die Leser unseres Blattes bringen wir einen

Kriegs-Atlas

enthaltend 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in 6farbiger Ausführung und sind so sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist. Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich, diesen KriegsAtlas zum ausserordentlich niedrigen Preise von M. 1.50 unseren Lesern anzubieten.

General-Anzeiger für Halle u. d. Provinz Sachsen.

„Für Vaterland und Ehre“

Prachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Die Geschichte des Krieges 1914 von Beginn an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande, mit ca. 400 Illustrationen.

Das bedeutende Werk bietet nicht nur eine trockene Geschichte des Krieges. Die Tatsachen des Krieges, wie sie amtlich gemeldet wurden, sind von bornen M. und arbeiten beleuchtet und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Die einsachen und doch so erhabenen, die ruhigen und doch so patriotisch packenden Worte Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josephs, die Reden aus der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. August, die Erlasse der Fürsten, die vielen öffentlichen vaterländischen Kundgebungen haben in dem Werke Aufnahme gefunden, um in jedem Hause dauernd erhalten zu bleiben. Eine grosse Anzahl von Kriegsteilnehmern, Feldpostbriefen, Marsch- und Kriegslieder gestalten den Inhalt hochinteressant und bedeutsam. Zahlreiche Illustrationen erläutern den 1. Text.

3.00 Mk.

Zum Ausnahmepreis von je Mk. 3.00 erhältlich in unseren Geschäftsstellen.